

# Den «Weg nach innen» finden

**WIL** Versöhnungsweg im Advent für Erwachsene im Kapuzinerkloster

**Vom 7. bis 12. Dezember lädt Bruder Paul Mathis zu einem besinnlichem Stationenweg mit alltäglichen Konfrontationen ins Kapuzinerkloster Wil ein. Zehn Besinnungsstationen sollen die Besucher auf den «Weg nach innen» führen.**

Die Idee zu einem solchen Versöhnungsweg kam den drei Katechetinnen Brigitte Schönenberger, Marianne Truniger und Gerda Köppel auf einer Reise nach Assisi. «Als wir Bruder Paul mit unserer Idee konfrontierten, sind wir auf offene Ohren gestossen», betont Brigitte Schönenberger. «In der hektischen Adventszeit ist es wichtig, einen stillen Ort zu finden», ist Gerda Köppel überzeugt. Bruder Paul hat in tagelanger Arbeit das «Schöpfli» beim Kloster entrümpelt. Zusammen mit den drei Katechetinnen wurde dann der Versöhnungsweg erstellt.

«Ziel des Stationenweges ist es, eine nicht ganz gewöhnliche Möglichkeit zu bieten, der Adventszeit eine besinnliche Note zu verleihen und über sich, sein Leben und Gott nachzudenken», erklärt Bruder Paul. «Die Gäste sollen durch Erfahrungen mit dem eigenen «Innersten» in Berührung kommen und im Vordergründigen das Hintergründige entdecken.»

## Einstimmen

Die Besucher werden von den drei Damen zu Beginn im «Schöpfli» auf den Versöhnungsweg eingestimmt. In der Hektik des Vorweihnachtszeit steckt die Sehnsucht, einmal anzukommen und die Gegenwart zu geniessen. «Wir müssen zuerst bei uns selbst ankommen, damit wir die Ankunft von Jesu Christi erleben können», so Bruder Paul.

## Der Weg

Treppen führen in den Estrich, einem Zwischenlager von allen möglichen Dingen, in der Keller als



Bild: Walter Sutter

**Bruder Paul Mathis mit den Katechetinnen Gerda Köppel, Brigitte Schönenberger und Marianne Truniger (v.l.) bei den «Koffern».**

Laageraum und schliesslich in die Kirche, dem Ort der Ruhe.

Es stellt sich zu Beginn des Weges die Frage nach den Ritualen, die dem Gast helfen mit Sorgen und Ängsten klar zu kommen. Das Gebet, Musik, das Gespräch mit einer Vertrauensperson, eine Kerze anzünden oder den Fernseher ausschalten – dies könnten Wege sein.

## Wagenräder

Auf dem Dachboden trifft der Besucher auf eine Ansammlung von alten Wagenrädern. Sie erinnern daran, dass ohne Räder nichts läuft. Die Nabe des Rades hält und richtet die Speichen aus. Die Felge bindet und verbindet und der eiserne Reif verleiht dem Rad Festigkeit und Halt. «Es stellt sich hier die Frage, mit welchen Menschen bin ich speziell verbunden, welche Menschen schenken mir Halt?» erklärt Bruder Paul. «Der Besucher ist einge-

laden, einem Menschen, mit dem er sich besonders verbunden fühlt, eine Grusskarte zu schreiben.»

## Reise und Koffern

Eine Vielfalt von alten Koffern erinnert an das Thema Reisen und die Packliste vor den Ferien. Es gibt aber auch eine Packliste zur Lebensreise. Dazu gehören Freunde, Ziele, Vertrauen in Menschen und Gott, Dankbarkeit oder Heimatgefühle.

## Waschkübel

Bis 1925 habe im Kapuzinerkloster Wil kein fliessendes Wasser in den Zellen der Brüder gegeben, lediglich in der Küche. 1965 sei dies geändert worden, so Bruder Paul. Vorher hatte jeder Bruder einen Wasserkrug und eine Waschsüssel zur täglichen Hygiene. Sich waschen ist ein regelmässiges Ritual, es reinigt und erfrischt. «Eine Reinigung kann aber auch

zu einer klareren Sicht verhelfen», weiss Bruder Paul.

## Stühle

Bis in die Renaissance waren Stühle den Herrschern und dem Papst (hl. Stuhl) vorbehalten. Das Gesinde hatte auf dem Bank oder einem Hocker Platz zu nehmen. Es stellt sich nun die Frage nach dem Stuhl, der den eigenen Alltag dominiert. Würde man gar gerne andere Stühle besetzen? Werde ich von Mitmenschen «sitzen gelassen», oder lasse ich zur Zeit andere Menschen sitzen? Wie kann diese schmerzliche Situation verändert werden?

## Überwinterung/Eingemachtes

Im Keller trifft der Gast auf Früchte, die an die eigenen «Lebensfrüchte» erinnern. Er hat nun die Möglichkeit, ein Glas mit «seiner» Frucht zu beschriften. Vieles geht im Leben verloren, ver-

dirbt oder verliert an Wert. Misslungenes kann auf einen Zettel geschrieben und im Kompostbehälter entsorgt werden. Die Zettel verrotten dann langsam auf dem Klosterkompost.

Die Dinge im Keller drängen auch die Fragen auf, was bei einem persönlich Winterruhe braucht, was wartet auf den Frühling, oder wo konnte der Gast in seinem Leben nicht warten?

## Die Kirche

Der Weg führt dann Schritt für Schritt zuerst zur Kirchentür und dann ins Gotteshaus selbst. Der Gast empfindet die Kirche individuell als Ort der Ruhe, der Gemeinschaft, der Besinnung und Gotteserfahrung, des Bittens, Dankens, des Klagen oder des Betens. «Je nach dem, welche Gedanken dem Gast nachwirken, kann er aus Dankbarkeit für seine Lebenserfahrungen eine Kerze anzünden», betont Bruder Paul. «Wenn ein Besucher eine persönliche Aussprache oder eine Beichte wünscht, kann er sich bei einem Kapuziner in der Klosterkirche melden.»

Am Schluss des Stationenweges besteht die Möglichkeit, sich mit einem Tee oder Punsch in der Sup-

## Öffnungszeiten

Dienstag, 7.12., Einstiegsmöglichkeit 18 bis 20 Uhr (21.30 Uhr, Schliessung);

Mittwoch, 8.12., 14 bis 17 Uhr (18 Uhr);

Donnerstag, 9.12., 18 bis 20 Uhr (21.30 Uhr);

Freitag, 10.12., 18 bis 20 Uhr (21.30 Uhr);

Samstag, 11.12., 9 bis 11 Uhr (12 Uhr);

Sonntag, 12.12., 14 bis 17 Uhr (18 Uhr).

Es wird empfohlen, sich warm anzuziehen, das sich die Stationen teilweise in ungeheizten Räumen befinden. jes